Qualitätslabel für Gaststätten mit Herz und Verstand

Stadt Rödermark ist aktiv gegen „Alkohol für Jugendliche“

Viele neuere Untersuchungen und Analysen zeigen, dass die „Volksdroge Alkohol“ gerade bei Jugendlichen eine massive Gefahr für Ihre Entwicklung darstellt. Immer mehr und immer jüngere Kinder und Jugendliche bekommen damit Probleme, was zu einer erhöhten Suchtgefahr führt.

Dem Leitbild der „kinder- und jugendfreundlichen Stadt Rödermark“ folgend ist seit einigen Jahren bereits von der städtischen Fachabteilung für Jugendarbeit, und der Agentur Röm Kids in Abstimmung mit den zuständigen Stadtverordneten ein Programm entwickelt worden, das den Gefahren des Alkohols vorbeugen soll, und von Bürgermeister Roland Kern ausdrücklich unterstützt wird. Gemeinsam mit den Wirten der Rödermarker Gaststätten soll das Problem auch weiterhin aktiv und konstruktiv angegangen werden.

„Mit der Einhaltung des Gaststättengesetzes, das vorschreibt, dass ein Getränk billiger sein muss als die gleiche Menge Alkohol, ist es nicht mehr getan. Meist gibt es dann nur Wasser oder Milch, was für die Jugendlichen „unattraktiv“ ist. „Die Wirte sollen mindestens zwei attraktive nichtalkoholische Getränke auf der Karte haben, die billiger sind, als die entsprechende Menge Alkohol.

Als Nachweis gilt die Getränkekarte. „Alkopops“ müssen gestrichen sein, und der Gaststättenbetreiber muss garantieren, dass alkoholische Getränke nicht an Jugendliche unter 18 Jahren ausgeschenkt werden. Dafür bekommt die Gaststätte das Recht, ein Qualitätslabel der Stadt Rödermark in ihre Karte zu drucken und an der Eingangstür anzubringen, das das Lokal als „Gaststätte mit Herz und Verstand“ auszeichnet.

Diese Auszeichnung gilt, solange die Kriterien erfüllt werden. Um dies zu garantieren werden unregelmäßige Stichproben durchgeführt. Wir wollen uns nicht als Oberzensoren fühlen oder gar eine Art Prohibition einführen, doch wir wollen zeigen, dass wir das Problem erkannt haben und Vorschläge machen, was man tun könnte. Dafür ist allerdings die Mitarbeit der Gastronomen notwendig. „Wenn viele mitmachen, können wir ein positives Signal nach innen und außen geben, dass andere Städte zum Wohl der Kinder und Jugendlichen unserem Beispiel folgen.“